

Test & Technik Standboxen

Focal Aria 936

Bei den Entwicklern des französischen Boxenspezialisten Focal (früher auch als JMLab bekannt) gab es eine Jahrzehnte währende Vorherrschaft von High-Tech-Materialien wie Beryllium und zuletzt auch einen Hang zu exquisiten, hochpreisigen Boxen. Mit der Aria-Serie besinnt man sich nun wieder auf die Firmenwurzeln, bezahlbares High End, und geht technologisch einen Schritt zurück zur Natur. Die Konusmembranen sind allesamt aus Flachs gefertigt, einer auch als Leinen bekannten Naturfaser, die zugunsten höherer Steifigkeit und Dichtigkeit mit zwei Schichten aus Glasfaser verbacken wird. Im zweitgrößten Modell Aria 936 werkeln gleich vier davon: ein Mitteltöner und drei reinrassige Bässe, alle im 16,5-Zentimeter-Format.

Das Basstrio kann zwar nicht ganz die Pegelreserven der großen Schwester 948 erreichen, sorgt aber für eine deutlich schlankere Linie und in akustisch nicht optimalen Räumen auch für eine gleichmäßige Bassanregung. Diesem Gedanken folgt auch die Idee, den



Die Inverskalotte kommt ohne Sicke aus, ein Waveguide verbreitert die horizontale Abstrahlung.

Tiefstbass auf gleich drei Reflexrohre unterschiedlichen Durchmessers zu verteilen.

Besonderen Wert legten die Ingenieure auf den Mitteltöner, dessen Natur-Sandwich-Membran resonanzarm bis 2900 Hz spielt. Erst darüber muss die Aluminium-Magnesium-Inverskalotte übernehmen, deren Abstrahlverhalten mittels spezieller Schalenform verbreitert wurde.

Feuerwerksmusik

Im Hörraum zeigte die Focal der Konkurrenz, was echte Spielfreude ist: Yuri Honings „Star Tracks“ perlen leichtfüßig und dynamisch, ohne dass das hart angeblasene Tenorsax dabei harsch geklungen hätte. Der Kontrabass klang eine Spur

voluminöser als gewohnt, aber schnell und impulsgeu.

Ebenso verlieh die Aria Stimmen den entscheidenden Schmelz. Der Tenor Christoph Prégardien adressierte den Hörer mit Schuberts „Winterreise“ direkter als bei der Konkurrenz. Seine Stimme blieb dabei aber immer blitzsauber und variantenreich in puncto Dynamik und Klangfarben.

Auch bei herzlich unaudiophiler Musik war die Spielfreude enorm: AC/DCs „Thunderstruck“ donnerte mit beeindruckendem Druck und harten Bassschlägen in den Hörraum und erzeugte ein wahrhaft rauschhaftes Live-Feeling. Die Focal spielt audiophil, aber immer mit dem Fuß auf dem Gas.

Malte Ruhnke ■

Der Mitteltöner mit seiner leichten, transluzenten Flachsmembran und der sehr kleinen Schwingspule ist auf die Wiedergabe schnellerer Impulse optimiert.



Die 936 weist gleich drei Bassreflexrohre auf: Das größte führt zum Sockel, die beiden kleinen liegen frontseitig. Das gestaltet die Raumanregung etwas gleichmäßiger als bei einem einzigen Rohr.



stereoplay Highlight

Focal Aria 936 2200 Euro (Herstellerangabe)

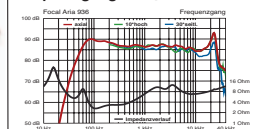
Vertrieb: Music Line
Telefon: 04105 / 77 05 0
www.music-line.biz
www.focal.com
Auslandsvertretungen: siehe Internet

Maße: B: 21,5 x H: 115 x T: 31 cm
Gewicht: 29 kg

Aufstellungstipp: freistehend, Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume ab 25 qm

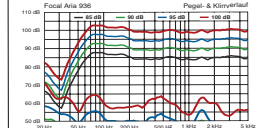
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

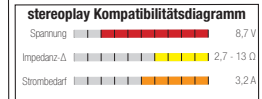


Ausgewogen mit breitem Rundstrahlen und etwas kräftigerem Bass

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



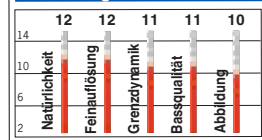
Durchgehend sehr klirrarm, auch in Bass und Grundton



Guter Kennschalldruck, aber der Verstärker sollte nicht zu instabil und impedanzsensibel agieren.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 52/47 Hz
Maximalpegel 106,5 dB

Bewertung



Klang 56

Messwerte 6

Praxis 5

Wertigkeit 7

Sehr spielfreudige und dynamisch herausragende, dabei aber auch transparent und neutral spielende Box mit eher präsenter Abbildung. Der Bass ist kraftvoll, aber nicht fett.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 56 Punkte

Gesamturteil gut - sehr gut 74 Punkte

Preis/Leistung überragend